Vonwiller-Zeitstreifen

1814/15: Nachdem seit dem Wiener Kongress die Lombardei und Venetiens zu Österreich gehört, intensivieren sich die Handelsbeziehungen mit dem heutigen Italien. Der Einkäufer **Alois Fririon** vom „Großhandelshaus Vonwiller" aus Mailand wird seither regelmäßig zu den Wochenmärkten nach Haslach geschickt, um hier von den heimischen Webern Leinen zu erwerben, das dann in Italien vertrieben wird.

1819: Das „Großhandelshaus Vonwiller" aus Mailand gründet in Haslach eine **Handelsniederlassung**. Bis dahin selbständige Weber treten in den Dienst Vonwillers, werden mit Garn und gegebenenfalls mit Webstühlen versorgt, arbeiten zuhause und liefern die fertige Ware in der Handelsniederlassung ab. Ein Fuhrpark von 300 Pferden transportiert die Ware nach Italien. Am Rückweg werden Baumwolle, Seide und Schafwolle mitgebracht.

1833: **Spatenstich für den Bau des Fabriksgebäudes** auf einer Granitkuppe am Steilhang oberhalb der Mühl. 6 Häuser im Ortsteil „auf der Stelzen" werden geschliffen, auf ihren Grundfesten entsteht ein imposanter Industriekompex. In den folgenden Jahrzehnten wird das Unternehmen als „**Verlagsfabrik**" geführt: Ca. 300 bis 400 Personen arbeiten im Fabriksgebäude, weitere 200 bis 300 Weber arbeiten zuhause („im Verlag") für den Auftraggeber. Die tägliche Arbeitszeit in der Fabrik beträgt 12 Stunden, außers sonntags. Auch Kinder sind gegen geringsten Lohn fix beschäftigt.

1854: Vonwiller führt als erster Betrieb in Haslach **mechanische Webstühle** ein. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wird parallel auf Handwebstühlen und auf mechanischen Stühlen gearbeitet.

1885: Johann Heinrich Vonwiller heiratet Clara **Fölser**, die Tochter des Bleicherei- und Appreturunternehmers in Lichtenau bei Haslach. Die beiden Betriebe sind künftig eng wirtschaftlich miteinander verbunden.

1888: Die Eröffnung der **Mühlkreisbahn** legt den Grundstein für den Ausbau der internationalen Handelsbeziehungen von Vonwiller. Die Firma erlebt in den Folgejahren eine **Blütezeit** und exportiert ihre berühmten und hochwertigen Gilet-Stoffe in aller Herren Länder, z.B. nach Syrien, Ägypten, in die Türkei, nach Persien, Cypern, Skandinavien, Holland, Spanien, Portugal, in die USA, nach Kanada oder Südamerika, ja sogar in das damalige „Textilmekka" England. Eine Vielzahl erhaltener Musterbücher aus dieser Zeit gibt Zeugnis von der herausragenden Qualität und komplexen Musterung der damals hergestellten Waren.

1910: Die prekäre Lage der Textilarbeiter (lange Arbeitszeiten, geringe Löhne, keine Unterstützung im Krankheitsfall,...) führt zu immer größeren **sozialen Spannungen** und bildet den Nährboden für sozialdemokratische und christliche Arbeitervereinigungen. Im Mai 1910 treten die Arbeiter/innen der Firmen Vonwiller, Fölser und Pöschl (Lederfabrik in Rohrbach) gemeinsam in den **Streik**. Sie werden daraufhin gekündigt und aus der Fabrik ausgesperrt. Die zähen Verhandlungen dauern bis Juli und bringen schließlich die Einführung des 10-Stunden-Arbeitstags und Lohnerhöhungen mit sich.

ab 1930: Die Folgen des **Ersten Weltkriegs** und die Weltwirtschaftskrise treffen die Firma Vonwiller hart. Aufgrund der misslichen Lage wird in den 1930er Jahren ein Drittel der Firma an den Wiener Franz Past verkauft.

ab 1938: In der Zeit des **Zweiten Weltkriegs** verliert die Firma Vonwiller nahezu alle internationalen Kontakte. Nach Kriegsende, noch bevor das Mühlviertel von der russischen Besatzung übernommen wird, gelingt es Vonwiller, sämtliche Webstühle und Geräte nach Salzburg zu bringen und sicher zu verwahren. Sie werden erst nach 1955 wieder nach Haslach gebracht. Aufgrund eines großen Arbeitskräftemangels dauert es aber Jahrzehnte bis das Unternehmen nach der Besatzungszeit wieder Fuß fassen kann.

ab 1970: Durch **Spezialisierungen** schafft es die Firma Vonwiller erneut, am internationalen Markt Fuß zu fassen. Einerseits werden Heimtextilien, v.a. Tischdecken gefertigt, andererseits Meterware für die Konfektions-Trachtenindustrie. In den 70er Jahren wird außerdem eine Hosenkollektion der Marke „Steve-Jeans" hergestellt, gefolgt von einer Skibekleidungslinie mit dem Namen „Hochficht", später „G. Fölser", die eine Exportquote von über 60% erzielt. In den 1980er und 90er Jahren lässt die Nachfrage nach Konfektionsware allerdings sukzessive nach.

1999: Der Betrieb in der Vonwiller´schen Fabrik wird stillgelegt, zwei Jahre nachdem das Unternehmen **Konkurs** angemeldet hatte. Etwa 50 Arbeiter und Angestellte verlieren ihren Arbeitsplatz. Noch im gleichen Jahr kauft die Gemeinde Haslach das renovierungsbedürftige Gebäude im Ortskern und beginnt mit dem örtlichen Architekturbüro „Arkade" mit der Planung der Revitalisierung.

ab 2000: Mit Hilfe von EU- und Landesgeldern kann der Gebäudekomplex in den Folgejahren umfangreich saniert und für neue Nutzungsformen adaptiert werden. 2005 wird noch das Gebäude der unmittelbar angrenzenden ehemaligen „Buntweberei Obermüller" dazugekauft und ebenfalls in das architektonische Gesamtkonzept eingebunden.
Heute beherbergt die Fabrik Veranstaltungssäle und Gastronomie, die Musikschule, verschiedene Firmen und Sozialeinrichtungen, das Museum Mechanische Klangfabrik und ab 2012 das Textile Zentrum Haslach.

1800 — 1900 — 2000

© Textiles Zentrum Haslach, Stahlmühle 4, A-4170 Haslach, www.textiles-zentrum-haslach.at, 2012